

1. Vor einige Jahren da hungerst
du, ohne zu essen ginst du zu Ruh,
du konst nicht vor sorgen und
Noht, fast wünschst du manchmal,
du wärest lieber tot,
denkst du daran.
2. Zum Nachtlager fehlt dir Decke
und stroh, ein plätzchen am
Boden warst du froh. Der
Himmel scheint dunkel die
Erde voll Leid, Als wäre
zum Leben nicht möglichkeit.
3. Die Auge voll tränen das Herze
Schmerz, so blückest die täg-
lich Himmelswert, und sorgen-
voll sankt dir der Kopf in den
Schoss.
4. Jetzt bist gesättigt und hast
jetzt dein Brot, vorbei ist Hunger
und auch die Noht, du brauchst
nichts zu sorgen vir speise und
trank dem Vater im Himmel
gebührt der dank

[Quelle: Text eines selbstverfaßten rückblickenden Liedes aus einem
Andachtsbuch eines rußlanddeutschen Pastors; in privatem Besitz]

Text:

„Vor einigen Jahren da hungerst
du, ohne zu essen ginst du zu Ruh
du konst nicht vor sorgen und
Noht, fast winscht du manchmal,
du wärst lieber tot,
denkst du daran,
Zum Nachtlager fehlt dir Decke
Und Stroh, ein Plätzchen am
Boden warst du froh. Der
Himmel scheint dunkel die
Erde voll Leid. Als wäre
Zum Leben nicht Meglichkeit.
Die Auge voll tränen das Herze voll
Schmerz, so blückest du täg-
lich Himmelswerts und sorgenvoll
sankt dir der Kopf in den Schoß
Jezt bist du gesätigt und hast
jezt dein Brot, vorbei ist der Hunger
und auch die Noht, du brauchst
nichts zu sorgen vir speise und
trank dem Vater im Himmel
gebührt der dank“